

Die Interpretin



Ragna Schirmer, Hammerflügel

Die Pianistin Ragna Schirmer erfreut sich seit Jahren höchster Anerkennung bei Konzertpublikum und Fachkritik. Ihre Interpretationen zeichnen sich durch die Kunst der Nuance sowie die Liebe zum Detail auf der Suche nach verborgenen historischen und zeitgenössischen Bezügen aus. Zu Beginn ihrer Karriere sorgte die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Künstlerin mit ihrer Einspielung von Bachs Goldbergvariationen für ein aufsehenerregendes CD-Debüt. Für die Gesamtaufnahme der Klaviersuiten von Georg Friedrich Händel wurde sie mit dem Händel-Preis der Stadt Halle geehrt. 2003 und 2009 erhielt sie den ECHO Klassik. Ihre Diskographie umfasst derzeit 19 CDs, 2 DVDs sowie zwei Vinyl-Einspielungen.

In ungewöhnlichen Projekten lässt sich das dramaturgische und programmatische Geschick der Künstlerin erkennen. Dies stellt sie nicht nur in moderierten Klavierabenden unter Beweis, sondern ist auch in genreübergreifenden Theaterproduktionen zu erleben. Ein Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit ist die Beschäftigung mit Leben und Werk von Clara Wieck-Schumann. 2015 erschien die CD „Liebe in Variationen“ über die Beziehungen zwischen Clara und Robert Schumann sowie Johannes Brahms. 2017 folgte ein Album mit dem Klavierkonzert op. 7. Im Clara Schumann-Jahr 2019 feierte Schirmer die Pianistin und Komponistin mit der Einspielung „Madame Schumann“ sowie in über 100 Konzerten, bei denen sie nicht nur Clara Schumanns Kompositionen, sondern auch zahlreiche historische Konzertprogramme an den originalen Spielorten wiederaufführte. Sie erhielt dafür den Schumann-Preis der Stadt Zwickau.

Seit vielen Jahren arbeitet Ragna Schirmer intensiv als Pädagogin sowohl in der Hochbegabtenförderung als auch im Hochschulbereich. Über ihre Erfahrungen, Werte und Ansichten schreibt sie mehrmals im Jahr Klavierkolumnen. Seit dem Herbstsemester 2025/2026 ist sie Professorin für Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste.

Aviso

SO, 26. Juli | 19 Uhr | Helmut List Halle

DE PROFUNDIS

Delalande: De profundis

Charpentier: Te Deum

Pärt: De profundis

**Elionor Martínez, Kristin Mulders, Daniel Folqué,
Ferran Mitjans, Mauro Borgioni
La Capella Reial de Catalunya
Le Concert des Nations
Dirigent: Jordi Savall**

Die Pauken und Trompeten, die Charpentiers „Te Deum“ majestätisch einleiten, gehören zu den bekanntesten Motiven der Barockmusik überhaupt. Wer schon immer wissen wollte, wie es nach den einprägsamen Eurovision-Klängen weitergeht, sollte den Abschlussabend der Styriarte nicht verpassen. Den ganz Neugierigen sei verraten: Das Stück bleibt so erhebend, wie es anfängt, nur dass auch noch herrlich gesungen wird. Danach schließt Jordi Savall das Festival mit der Friedensbotschaft von Pärts „De profundis“.



Impressum

Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Palais Attems, Sackstraße 17, 8010 Graz

DIE STYRIARTE WIRD MÖGLICH DURCH GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG VON



Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport



PRESENTING SPONSOR:



SPONSOR:



MEDIENPARTNER:



STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

MO, 6. Juli 2026 | 19 Uhr

Minoritensaal

Den Himmel im Herzen

Den Himmel im Herzen

Maria Theresia Paradis (1759–1824)

Fantasie in C

Georg Joseph Vogler (1749–1814)

Der blinden Clavierspielerinn Paradis Schicksal

Leopold Koželuh (1747–1818)

Sonate in f, op. 38/3

Largo

Allegro agitato

Allegretto

Joseph Haydn (1732–1809)

Sonata un piccolo divertimento in f, Hob. XVII:6

Andante

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Aus: Sonate in C, op. 53, „Waldstein-Sonate“

Allegro con brio

Maria Theresia Paradis

Fantasie in G

Ragna Schirmer, Hammerflügel

Ragna Schirmer spielt auf einem originalen Hammerflügel von Thomas Tomkison, London um 1806.

Dauer der Veranstaltung: ca. 75 Minuten

Radioübertragung: Donnerstag, 16. Juli 2026, 19.30 Uhr, Das Ö1 Konzert

Ad notam

„Gestern hörten wir im Konzert eine wahrhaft erstaunliche Virtuosa – eine junge Frau, die seit ihrem dritten Lebensjahr blind ist und nun etwa 18 Jahre zählt. Sie spielt meisterhaft Cembalo und besitzt eine Fülle von Talenten, mit denen sie der liebe Gott für ihr unglückliches Schicksal entschädigt. Sie versichert sogar, niemals einen Augenblick der Langeweile oder Unzufriedenheit zu verspüren. Als gebürtige Wienerin und Tochter eines Sekretärs der Böhmisches Hofkanzlei namens Paradis reist sie gemeinsam mit ihrer Mutter.“ Mit diesen Worten berichtete die Schwester des Kurfürsten von Trier vom Auftritt der Maria Theresia Paradis im Koblenzer Hofkonzert am 30. Oktober 1783. Sie spielte ein Konzert und eine Sonate ihres Klavierlehrers Leopold Koželuh und erhielt dafür die stolze Summe von 30 Carolin sowie eine goldene Schnupftabaksdose. Die große Konzertreise durch Europa, die sie an der Seite ihrer Mutter von 1783 bis 1787 absolvierte, war die größte Unternehmung ihres Lebens. Überall sorgte sie für Aufsehen: durch ihr Klavierspiel, ihre Kompositionen und ihre Lebensfreude, die sie trotz ihres harten Schicksals ausstrahlte. Ragna Schirmer eröffnet uns im heutigen Konzert Einblicke in die Seele und in die Musik der Maria Theresia Paradis, mit der sie sich intensiv beschäftigt hat.

„Der blinden Clavierspielerinn Paradis Schicksal“ war der Gegenstand einer Kantate, die im Sommer 1784 am badischen Hof in Karlsruhe aufgeführt wurde. Der Text stammte von ihrem blinden Freund Gottfried Konrad Pfeffel, die Musik von ihrem Kompositionslehrer Abbé Vogler. Im schwermütigen Moll-Teil wird geschildert, wie ein Drache das „kleine Würmchen“ mit seinem giftigen Atem angehaucht habe, wodurch das Kind sein Augenlicht verlor. Im Dur-Teil erscheint der Engel der Harmonie und bringt dem blinden Mädchen die Musik als Trösterin des Lebens. Ragna Schirmer spielt dieses Vokalwerk als Klavierstück, eingeleitet von einer Fantasie der Maria Theresia Paradis.

Darauf folgt die düstere f-Moll-Sonate aus dem Opus 38 von Leopold Koželuh, die sicher zum Repertoire von Paradis gehörte. Das schwermütige Largo zu Beginn, das wild bewegte Allegro agitato in der Mitte und das zwischen Moll und Dur wechselnde Rondo lassen eher an Beethoven denken als an Mozart, der in Wien Koželuhs Hauptkonkurrent war. In f-Moll steht auch Haydns „kleines Divertimento“, das berühmte späte Andante mit Variationen von 1793, das er zwei Wiener Klavierspielerinnen widmete (Babette von Ployer und Josephina von Braun).

Mit dem brillanten ersten Satz von Beethovens „Waldsteinsonate“ und einer G-Dur-Fantasie der Komponistin erinnert Ragna Schirmer daran, dass Maria Theresia Paradis auch noch in der Zeit von Beethoven und Schubert als Klavier- und Gesangslehrerin in Wien wirkte, Hauskonzerte veranstaltete und sich an der Gründung der ersten Blindenschule in der kaiserlichen Hauptstadt beteiligte.

Josef Beheimb

Aviso

DO, 9. Juli | 19 Uhr | Helmut List Halle

MONDSCHHEINSONATE

Ludwig van Beethoven:
Klaviersonate in cis, op. 27, „Mondscheinsonate“
Sinfonie Nr. 5 in c, op. 67 in der Fassung für Klavier
von Franz Liszt

Bernd Glemser, Klavier

Bernd Glemser spielt die beiden berühmtesten Werke Beethovens neben der Neunten: die „Mondscheinsonate“ und die Fünfte Symphonie in Liszts Klavierfassung. Die alte Menschheitsdevise „Per aspera ad astra“ (Durch das Raue zu den Sternen) hat in diesen Stücken die letztgültige Gestalt angenommen: durch die Beschwerden des Lebens zum Sternenlicht der Kunst und Erkenntnis emporzudringen.

